

rer Aspekt betrifft die Handschriften des früheren und hohen Mittelalters, also zu einer Zeit, da der Begriff „Proportion“ noch nicht im mathematischen Sinne auf ein Zahlenverhältnis verkürzt war¹.

Das sehr zu begrüßende Anliegen einer gesamtheitlichen Perspektive offenbart freilich auch Defizite in der kunsthistorischen Arbeit, gerade auch im hilfswissenschaftlichen Bereich (Kodikologie, Paläographie) und erst recht in der Kenntnis der Texte einer solchen Handschrift. Dabei ist evident, daß ohne eine umfassende Befunderhebung, gelegentlich als *science du manuscrit*, *archéologie du livre manuscrit* oder auch *Codicographie* bezeichnet, eine Rekonstruktion des Skriptoriums – und damit auch ein Verständnis der Miniaturen – nicht möglich ist; hinzu kommen neue quantitative Zugänge zum Kodex².

Der hier angezeigte Band ist hervorragend geeignet, der Kunstgeschichte einen vertieften, anschaulichen Einstieg in diese (gegebenenfalls neuen) Fragestellungen zu vermitteln. Der exzellenten Präsentationsweise wird es zu verdanken sein, daß den mitunter schwierigen Problemlösungen dennoch neue Freunde hinzugewonnen werden können und der Dialog zwischen den beteiligten Disziplinen nicht nur pflichtgemäß, sondern auch mit Vergnügen begonnen und fortgesetzt wird.

HANNIS PETER NEUHEUSER
Köln

-
- ¹ Vgl. beispielsweise die Spezialstudie von DENIS MUZERELLE: Normes et recettes de Mise en page dans le codex pré-carolingien, in: *Les débuts du codex*, hrsg. von Alain Blanchard; Turnhout 1989, S. 125–156.
- ² Vgl. die hervorragende Übersicht bei JACQUES LEMAIRE: Introduction à la codicologie; Louvain-la-neuve 1989; vgl. auch meine Besprechung hierzu in: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 15, 1991, S. 127–128.

The Choir books of Santa Maria degli Angeli in Florence.

Band I: The illuminators and illuminations of the choir books from Santa Maria degli Angeli and Santa Maria Nuova and their documents; bearb. von Mirella Levi d'Ancona. Florenz: Centro Di 1994; 230 S., 96 Abb.; ISBN 88-7038-258-3; Lit. 130.000

Band II: The reconstructed „Diurno domenicale“ from Santa Maria degli Angeli in Florence; bearb. von Mirella Levi d'Ancona. Florenz: Centro Di 1993; 63 S., 21 Abb.; ISBN 88-7038-245-1; Lit. 45.000

Die hier anzuzeigende, zweiteilige Publikation widmet sich dem Schicksal jener liturgischen Bücher, die einst dem 1295 gegründeten Kamaldulenserklöster Santa Maria degli Angeli und dem 1287 errichteten Hospital Santa Maria Nuova, beide in Florenz gelegen, zugehörten und wegen ihres künstlerischen Reichtums an Buchmalereien der Spätgotik und Renaissance die Aufmerksamkeit der kunstgeschichtlichen Forschung auf sich ziehen. Die zwischen 1370 und 1433 gefertigten, teilweise später

vollendeten Codices erlitten zum Teil ein schlimmes Schicksal, etwa nach der 1816 erfolgten Aufhebung des Klosters. Die Bände, die nicht wie *Coralì 1–20* und *Conv. Soppr. 551* in die Biblioteca Laurenziana gerettet werden konnten oder – lediglich drei – im Hospital verblieben, wurden verstreut und ausgeschlachtet, so daß sich bestenfalls die herausgetrennten Miniaturen ausfindig machen ließen.

Dieser Fragestellung widmete sich verdienstvollerweise die Bearbeiterin, indem sie nicht nur Codices und Fragmente sammelte und rekonstruierte, sondern auch zusätzlichen Quellen nachspürte, die Aufschluß über das Entstehen der Bücher und ihrer Ausschmückung verschaffen konnten. Die im ersten Teil von Band I (S. 13–86) behandelte Thematik der Künstler und ihrer Werke führt die Bedeutsamkeit des vorgestellten Bestandes und die Notwendigkeit der jetzt erfolgten Bearbeitung vor Augen: Unter den Chorbüchern befinden sich Spitzenleistungen der Florentiner Buchmalerei, darunter auch singuläre Dokumente, die nun der Spezialforschung zur Schließung von Lücken verhelfen. Die Liste der illustren Künstler beginnt bei Don Silvestro dei Gherarducci (1339–1399) und dem Maestro delle canzoni (Tätigkeit um 1370–1410), ferner finden sich Miniaturen von Don Lorenzo Monaco, Matteo Torelli, Don Niccolò Roselli und anderen, schließlich von Zanobi Strozzi und Attavante. Der biographische Teil ordnet die Handschriften nach diesen Künstlern und analysiert sie in diesem Zusammenhang. Leider versperrt der einseitig biographische Blick auf die Künstlerpersönlichkeiten und auf die bildhaften Darstellungen die Sicht auf die Gestaltung der Buchstabenkörper: Der florale und ornamentale Schmuck wird dadurch in den Hintergrund gedrängt.

Der zweite Teil von Band I (S. 87–112) listet die Miniaturen entsprechend dem Zusammenhang ihrer Bibliotheksheimat und der Codices auf, wobei auch der Textbezug der bildhaften Darstellungen Erläuterung findet.

Nach einer Fotodokumentation (S. 134–159) schließt sich der dritte Teil an, welcher die außerordentlich reichhaltigen Archivdokumente zur Entstehungsgeschichte der Handschriften mitteilt (S. 161–178) und zeitgenössische Informationen über Preise, Abrechnungsverfahren etc. bietet. Für diese mühevollen, aber ertragreiche Durchsicht ist besonders zu danken.

Die Anhänge (S. 179–211) beinhalten Signaturenkonkordanzen, chronologische und liturgische Verzeichnisse sowie eine Dokumentation gestohlener Miniaturen, wodurch gegebenenfalls die Identifikation zugehörigen Materials erleichtert wird, schließlich eine Liste der aktuellen Aufbewahrungsorte entfremdeter Stücke. Ein Index der benutzten Archivalien, ein Literaturverzeichnis und ein Abbildungsverzeichnis runden den Band ab.

Der zweite Band widmet sich ganz der Rekonstruktion eines einzigen liturgischen Buches, des *Diurno domenicale* aus dem Kloster Santa Maria degli Angeli. Die Bearbeiterin fügte die inzwischen bekannten Bruchstücke der ausgeschlachteten Handschrift und die Informationen über die fehlenden Stücke zusammen und kam so auf die stattliche Zahl von 30 Miniaturen für den ersten Teilband und 48 für den zweiten. Die Mehrzahl der Fragmente liegt heute in der Pierpont Morgan Library zu New York und im Victoria and Albert Museum zu London, andere Einzelstücke in

Berlin, Padua, Chantilly, Stockholm und Paris. Die jetzige Rekonstruktion besteht aus einer Einführung, der wiederhergestellten Kompilation, einer Bilddokumentation, einer Auflistung der rückseitigen Texte sowie diverser Konkordanzen und Tabellen.

Die vorbildliche Publikation besticht durch ihre sorgsame Analyse, durch die Beigabe hilfreicher Suchinstrumente und durch die Dokumentation mit Hilfe vorzüglichen Fotomaterials. Die Erörterung des Text-Bild-Zusammenhangs und die Heranziehung archivalischer Quellen erhöhen erheblich den Aussagegewert der Veröffentlichung. Das Unternehmen von Mirella Levi d'Ancona entspricht so glücklich dem Wert der behandelten Objekte aus der Blütezeit der Florentiner Buchmalerei, die in diesen Jahrzehnten Maßstäbe für die oberitalienische Buchilluminierung gesetzt hat und noch in den folgenden Generationen weiterwirkte, wie nicht nur anhand der figürlichen Bildauffassung, sondern auch im Vergleich formaler Elemente – etwa in den Details des florentinischen Fleuronnés – gezeigt werden kann¹. Die hier vorzustellende Arbeit ist insoweit auch von methodischem Gewicht und ergänzt als vertiefende Studie das toskanische Miniatureninventar²; die Arbeit von George R. Bent³ war der Verfasserin noch nicht zugänglich.

HANNS PETER NEUHEUSER
Köln

- 1 Vgl. HANNS PETER NEUHEUSER: Eine Florentiner Miniaturmalerei in Kempen mit dem Porträt eines Kölner Propstes, in: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 54, 1993, S. 105–130.
- 2 Miniatura Fiorentina del Rinascimento, hrsg. von Annarosa Garzelli (*Inventari e cataloghi toscani*, 18–19); Florenz 1985.
- 3 GEORGE R. BENT: The Scriptorium at S. Maria degli Angeli and fourteenth century manuscript illumination. Don Silvestro dei Gherarducci, Don Lorenzo Monaco and Giovanni del Biondo, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 55, 1992, S. 507–523.

Neu bei Verlag Schnell & Steiner GmbH, Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg

Nigel F. Palmer

Zisterzienser und ihre Bücher
Die mittelalterliche
Bibliotheksgeschichte
von Kloster Eberbach
im Rheingau unter besonderer
Berücksichtigung der in Oxford
und London aufbewahrten
Handschriften

1. Aufl. 1998

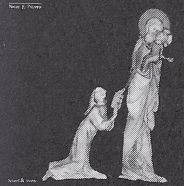
356 S., 164 Farbabb., 34 s/w-Abb.

22,5 x 29,5 cm, cellophanierter Einband,
fadengeheftet

ISBN 3-7954-1189-0

DM 78,— / ÖS 569,— / SFr 71,—

ZISTERZIENSER
UND IHRE BÜCHER



Udo Grote

Der Schatz von St. Viktor
Mittelalterliche Kostbarkeiten
aus dem Xantener Dom

1. Aufl. 1998

200 S., 138 Farbabb., 19 s/w-Abb.

23 x 28 cm,
cellophanierter Einband,
fadengeheftet

ISBN 3-7954-1136-X

DM 58,— unverb. Preis

